

# Postnachrichten aus der alten Heimath

## Brandenburg.

**Hohenwalde.** — In der Scheune des Bauerngutsbesizers A. Kubens brach Feuer aus, das deren Umfassungsmauern niederlegte und einen Stall teilweise beschädigte. Sämtliche Maschinen und Futtermittel sind verbrannt.

**Das 50jährige Amtsjubiläum** des Pfarrers Ernst Sendel wurde unter Teilnahme des ganzen Ortes festlich begangen.

**Marsdorf.** — Das Rittergut Marsdorf ist durch Kauf in die Hände des Rentiers Ernst Sendel übergegangen. Der bisherige Besitzer, Mühlensbesitzer Preffe, ist wieder nach Rothenburg a. D. übergesiedelt.

**Neuteich.** — Der Kunstschlosserhof ist für 23,000 Mark an einen Herrn Lemandowski in Groß-Sturlak (Schpreußen) verkauft worden.

**St. Nikolai.** — Das allgemeine Ehrenzeichen wurde dem 74-jährigen Glöckner von St. Nikolai, Schuhmacher Friedrich Kohn, verliehen. 37 Jahre lang hat er der Zivil- und der Militär-Gemeinde gedient, bis ihn das Alter jetzt nötigte, sein Amt niederzulegen. Er besitzt auch die Kriegserinnerungsmedaillen von 1866 und 1870, die Dienstauszeichnung und die Jubiläumsmedaille.

## Ostpreussen.

**Rauschen.** — Vor einigen Tagen ereignete sich beim Abbruch einer Scheune in Gohelitten ein bedauerlicher Unfall. Der 15jährige Zimmermannslehrling Ascheta aus Rauschen, der mit seinem Vater zusammen arbeitete, wurde von einem fallenden Balken getroffen, der ihn auf der Stelle tötete.

**Widminnen.** — Hotelbesitzer Perbandt von hier hat sein Hotelgrundstück für 75,000 Mark an Kaufmann Krüger, Königsberg, verkauft.

**Wormditt.** — Verkauft hat Gutsbesitzer Paul Buchholz sein 640 Morgen großes Gut Carlshof an Rentier Bruno Hönig von hier für 300,000 Mark. Buchholz hat das Gut im Jahre 1902 für 162,000 Mark erworben.

**Goldham.** — In der königlichen Forst beim Holzfällen wurde der Zimmermann Sell von hier von einem Baume befallen und tödlich verletzt; nach einigen qualvollen Stunden starb er.

## Westpreussen.

**Matienwerder.** — Bei dem siebenten Sohne des Ruitfers Braun in Weidenhof, Kreis Culm, hat der Kaiser eine Patentstelle übernommen und den Eltern des Kindes ein Geschenk von 50 Mark übersandt.

**Stuhm.** — Sein 50jähriges Meisterjubiläum feierte dieser Tage der Schlossmeister Ostfaw Adolph Webing dahier. Der Obermeister der Schlosser, Klempner- und Maschinenbauer Zwangsinnung von Stuhm und Christburg, R. ist Inhaber des Kreuzes des Allg. Ehrenzeichens. Trotzdem er bereits im 76. Lebensjahre steht, führt er sein Geschäft in voller Mithigkeit.

## Dosen

**Ditrowo.** — Auf dem hiesigen Bahnhofe getret der Bahnarbeiter Grimm von hier beim Rangieren zwischen die Puffer zweier Wagen und wurde so schwer verletzt, daß er während der Ueberführung nach dem Kreis-Krankenhaus verstarb.

**Mleschen.** — Das ungefähr 150 Morgen große Grundstück des Landwirts Zabitz in Gutehoffnung erwarb durch Vermittlung der Deutschen Mittelhandelsbank von Rosen der Landwirt Hampel aus Grünwiese. Die Uebergabe ist bereits erfolgt.

**Sobolewo.** — Das Anwesen Sobolewo, Kreis Czarnikau, kommt in diesem Jahre zur Aufteilung. Die Anwesenden sind teilweise Einkünfte, teilweise legen sie sich aus Rückwärtigen, Brandenburgern, Pommern, West- und Süddeutschen zusammen.

## Dommern.

**Neumarf.** — Wegen schweren Diebstahls hand der 17jährige polnische Schmitzer Franz Szarara vor Gericht. Der Angeklagte ertrug den hölzernen Reisestafeln eines Kameraden und eignete sich den ganzen Inhalt an Kleidungs- und Wäscheutensilien, sowie eine Uhr nebst Kette und Legitimationspapiere an, auch nahm er einem anderen Kameraden ein Portemonnaie, ein Messer und einige Kleidungsstücke weg und verschwand. Der Täter wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

## Schleswig-Holstein.

**Schwansen.** — Gastwirt H. Petersen in Klein-Waabs verkaufte sein Gewerbe an den Fuhrmann Marten für 23,000 Mark.

**Wesselsburen.** — In Rendeburg verstarb, 82 Jahre alt, der Lehrer em. Köster, der ein Menschenalter hindurch im benachbarten Silberbach mit großem Segen wirkte. Der Verstorbenen ist Veteran von 1848-51.

**Westholstein.** — Eine Scheune

des Hofbesizers Mohr in Heringssand ging in Flammen auf, leider sind acht Kinder in den Flammen umgekommen.

## Schlesien.

**Hoyerswerda.** — In der Nähe des Bahnhofes Hohenbott erregte sich ein schweres Unglück. Drei Schulkinder trafen, um schneller an die andere Bahnseite zu kommen, durch die ordnungsmäßig geschlossene Schranke in der Meinung, daß der soeben abgelassene lange Güterzug soeben vorüber sei. In diesem Augenblicke brauste auf dem zweiten Geleise ein Personenzug heran, der die siebenjährige Tochter des Landwirts Schneider in Hofena erfaßte und sofort tötete. Die beiden anderen Kinder kamen mit dem Schrecken davon.

**Münsterberg.** — Der Bau einer Kleinbahn von Frömsdorf nach Münsterberg wird von einer Anzahl beteiligter Streckenanlieger angestrebt. Eine beratende Versammlung hat bereits stattgefunden.

**Reiffe.** — Sein 50jähriges Dienstjubiläum bei der Reichspost feiert unlängst Rechnungsrat Gröbe. Aus diesem Anlaß wurde ihm der Kronenorden 4. Kl. mit der Zahl 50 verliehen.

## Rheinland und Westfalen.

**Aachen.** — Am 18. Februar 1913 blüht das Infanterie-Regiment von Lüttow (1. Rhein.) No. 25 auf eine 100jährige Vergangenheit zurück.

**Bonn.** — Der Historiker Geheimrat Professor Dr. Heinrich Rühl ist nach kurzer Krankheit im 73. Lebensjahre gestorben. Er war Rektor der Universität Bonn im Herbst 1886.

**Bohrintel.** — Geheimen Regierungsrat Dr. von Böttinger stiftete für die Böttinger-Stiftung des Kreises Mettmann weitere 10,000 Mark. Die Stiftung wächst dadurch auf 42,000 Mark an.

**Dortmund.** — Bei dem Unglücksfall auf dem Thomasthor der Union war auch der Maschinist Heinrich Steele schwer verletzt worden; der Bedauernswerte ist bald danach gestorben.

Der Bergmann Theodor Borzjowski erlitt auf einer hiesigen Zeche durch Steinfall aus dem Hangenden einen schweren Schädelbruch. An den Folgen desselben ist er auf dem Transport zum Krankenhaus verstorben. B. stand im 18. Lebensjahre.

**Reuß.** — Als die neunjährige Schülerin Höters an dem Hofshof auf der Weingartstraße vorbeikam, wurde durch einen Windstoß ein Torflügel aus den Angeln gehoben. Er stürzte auf das Kind und diesem wurde der Schädel eingedrückt. Das Mädchen war gleich tot.

**Oberzitz.** — Der Arbeiter Gerh. Deußen konnte am 24. Februar auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Gebr. Jnden in Oberzitz zurückblicken. Aus diesem Grunde fand im Saale des Wirtes Fr. Függe eine allgemeine Feier statt, bei welcher Gelegenheit dem Jubililar von der Firma und seinen Mitarbeitern verschiedene Geschenke überreicht wurden.

Am 1. März wurden es 40 Jahre, daß der Plagemeister Jakob Rühl bei der Firma Wilms & Ruderndorf, bezw. deren Vorgängerin, der Firma Theophil Wilms, treue Dienste leistet.

**Wald.** — Feuer entstand in der Fabrik von Fritz Rühlhahn in der Hohenjollerstraße. Die Vermeidung brannte zum Teil aus, auch wurde das Fabrikgebäude von dem Brande in Mitleidenschaft gezogen.

## Provinz Sachsen und Thüringen.

**Magdeburg.** — Dem Regimentsbauführer und Diplom-Ingenieur Johanns Fischer, der während der Brüsseler Weltausstellung bei dem Reichskommissariat beschäftigt war, ist vom König der Belgier das Ritterkreuz des Ordens der belgischen Krone verliehen worden.

**Erfurt.** — Auf der hiesigen Militärreitschule stürzte neulich beim Hindernissen das Pferd des aus Sonneberg stammenden Jägers zu Pferde Möhring, wobei der Reiter rücklings herabgeschleudert wurde. Er erlitt einen schweren Schädelbruch, dem er sofort erlag.

Bei der Bahnunterführung in der Löberstraße fiel dem 40 Jahre alten Maurer Friedrich Döhning, als er Fundamentierungsarbeiten ausführte, ein sechs Zentner schwerer Stein auf den Kopf. Dem Unglücklichen wurde der Schädel buchstäblich zerquetscht.

**Rudolstadt.** — Der achtzehnjährige Buchhalter Borwert überreichte einem anwesenden Rekruten ein geladenes Leasing, das sich entzündete. Borwert drang das Gesicht in die Schläfe. Er war sofort tot.

Die Schafzucht im Fürstentum Rudolstadt geht immer mehr zurück. Im Jahre 1910 betrug der Bestand 15,044 und 1911 nur noch 14,327 Schafe, das sind 1217 weniger.

Die land- und forstwirtschaftliche Berufsgenossenschaft des Fürstentums Schwarzburg-Rudolstadt zahlte im Jahre 1911 an 745 Personen, nämlich 676 Verletzte, 43 Witwen und 21 Waisen insgesamt 55,706 Mark Unfallentschädigungen. 1910 betrug die Entschädigung an 768 Personen 55,706 Mark. 1911 wurden 242 neue Unfälle gemeldet, von denen 101 anerkannt wurden. An Ausgaben für die Verwaltung der Berufsgenossenschaft sind für 1912 16,592 angefordert. Als Umlage für die Genossenschaft werden im Jahre 1912 voraussichtlich wieder 50 Prozent der Grundsteuer erhoben.

**Schettwein.** — Die goldene Hochzeit feierten die Landwirts-Ehepaare Julius Hase in Beststedtstraße, Ferdinand Beckmann in Schettwein, Gottlieb Haupt in Großbröningen und Bernhard Behner in Beinerstedt.

## Hannover und Braunschweig.

**Hannover.** — Das 40. Stiftungsfest des Patriotischen Arbeitervereins Hannover-Linden, des ersten in Hannover gegründeten Arbeitervereins, wurde im „Neuen Hannoverischen Festsaal“ bei großer Beteiligung gefeiert.

**Dsnabrück.** — Landesbaurat a. D. von Bobeder ist hier im 79. Lebensjahre gestorben. Er war erst am 1. J. v. J. in den Ruhestand getreten. Der Verstorbene wurde im Jahre 1883 geboren und war zunächst bei der Landdrostei Stade beschäftigt, später in Aurich, wurde dann der Landdrostei Hildesheim überwiesen und 1886 der Landdrostei Lüneburg, 1873 trat er in den Provinzialdienst über, verwalte zunächst die Landesbauinspektion Uelzen und seit 1876 diejenige in Dsnabrück.

Bobeder hat sich hervorragende Verdienste um die Entwicklung des Bergwesens in der Provinz Hannover erworben. Bereits am 13. April konnte er sein 50jähriges Dienstjubiläum begehen, bei welcher Gelegenheit ihm zahlreiche Ehrungen zuteil wurden.

**Papenburg.** — In Dsnabrück starb der frühere Bürgermeister Richard, welcher weit über 25 Jahre lang an der Spitze unserer Stadtverwaltung stand und mit großem Erfolge für die Entwicklung Papenburgs tätig war.

## Hessen-Kassel.

**Göttingen.** — In dem eine halbe Stunde entfernten Dorfe Weende brach in dem Kapellchen heute Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß das Haus nicht mehr zu retten war. Das Feuer war im Stall ausgebrochen. Vieh und etw. Möbel konnten gerettet werden.

**Goßtrun.** — Das dem Landmann Carl Ende und der Witwe Bod gehörende, abseits vom Ort nach dem Walde zu stehende Schloß brannte völlig nieder. Die Abgebrannten waren nur gering verbrüht.

**Nordhausen.** — In der diesjährigen Hauptversammlung des Nordhäuser Verkehrsvereins fand der Vorschlag, die Jubelfeier des 100jährigen Bestehens der Stadt Nordhausen durch einen großen historischen Festzug in etwa zwei Jahren zu begehen, allseitige Zustimmung.

## Bessen-Darmstadt.

**Sandbach a. D.** — Beim Holzfällen wurde im Gemeindegelände der Maurer Johann Georg Walther von einem umfälligen Baum niedergebregelt. Er trug Verletzungen im Unterleib davon und mußte mit einer Tragbahre nach Hause gebracht werden.

**Wiesfeld.** — Die im 87. Jahre stehende Witwe Werner bestieg den Heuboden, um Heuamen zu holen. Es wird angenommen, daß sie sich an den Loden angelehnt hat, der sich an der Gaube befindet und zum Abblenden des Heues dient; der Loden hat jedoch nachgegeben und die Frau ist durch die Öffnung auf den Hof gestürzt. Sie ist bereits ihren Verletzungen erlegen.

## Mecklenburg.

**Lübtheen.** — Das Laßische Ehepaar hier selbst, von dem der Ehemann früher lange Jahre Diener bei der Oberhofmeisterin v. Gamm in Schwärz war, feierte das Fest seiner goldenen Hochzeit und erhielt dem Großherzog mit einem Glückwunschschreiben sein Bildnis.

**Malchin.** — Das zur Reimlinde Begüterung gehörige Gut Rehov ist von dem Gutspächter Deichmann an den Gutspächter Bachmann zu Dahmen zum 1. April abgetreten worden. Die Genehmigung der Grundherrenschaft. Das Gut Rehov ist wohl 60 Jahre hindurch in Händen der Familie Deichmann gewesen. Bekannt ist diese Wirtschaft durch ihre vorzügliche Rindviehzucht.

## Bayern.

**Neuburg a. D.** — Die Leiche des bei einem von Hof aus unternommenen Ausflug ins Weßertal unweit der Stadt Eger vom Schiffe getroffenen bayer. Majors a. D. Wilhelm Sing wurde von Eger nach Neuburg a. D. überführt. An dem Leichenbegängnis beteiligte sich das Offizierkorps der Garnison Eger.

**Nieder-Münchsdorf.** — In Nieder-Münchsdorf bei Osterhofen brannte der gefüllte Stadel des Gülters Wagner nieder. Die eingetrossenen Feuerwehren konnten nur mit Mühe das Wohnhaus retten.

**Unter Lind bei Remth.** — Hier brach das 50jährige Schöndens Bädermeisters Boit auf dem Eise des Weisers ein und versank. Der Holzhandl. Joh. König sprang dem Anaben nach und rettete ihn unter eigener Lebensgefahr vom sicheren Ertrinkungstode.

**Weimersheim.** — Der lebige Dienstknecht Andreas Hönig dahier wurde nachts nach einem vorausgegangenem Streite von dem Dienstknecht Dennerlöcher von hier durch einen Messerstoß in die rechte Brustseite lebensgefährlich verletzt.

**Wurding bei Wilsbosen.** — Hier brach, vermutlich infolge Brandstiftung, Feuer aus, dem der Stadel des Oekonom Franz Fichtel und noch drei nebenanliegende Anwesen zum Opfer fielen. Der Schaden beläuft sich auf 8000 Mark.

## Luxemburg.

**Redingen.** — In den allein gelegenen Gebäulichkeiten des Wirtes Johann Raufsch zu „Kaltessour“ brach Feuer aus, welches das Wohnhaus samt Mobiliar gänzlich einschichtete. Der Schaden in Höhe von 12,000 bis 14,000 Fr. ist durch Versicherung gedeckt.

**Rümelingen.** — In der Wohnung des Bergmannes W. Flammang brach in einem Schlafzimmer ein Schadenfeuer aus. Es verbrannten Möbel, Leinwand, Kleidungsstücke und Bettzeug im Gesamtwerte von 1000 Franken. Der Schaden ist versichert.

## Sachsen.

**Plauen.** — Zum Polizeirat wurde an Stelle des zum Stadtrat gewählten bisherigen Vertreters dieses Amtes der vor einiger Zeit mit dem Titel „Stadtmann“ ausgezeichnete vorherige Reichsausschreiber Reifig, der schon seit einigen Jahren im Dienste der Stadt wirkt, gewählt.

**Seligstädt.** — Das in der Nähe des hiesigen Bahnhofes gelegene Dampfagewerk von Arno Schmidt ist vollständig niedergebrennt. Die Ursache des Feuers hat man nicht feststellen können, doch wird Selbstentzündung durch Heißlaufen einer Gatterfuge angenommen. Der Schaden ist in der Hauptsache durch Versicherung gedeckt.

**Burgen.** — Herr Gustav Donath, Bierverleger bei der hiesigen Stadtbrauerei A. G., feierte sein 30-jähriges Dienstjubiläum.

**Ziegra b. Döbeln.** — Der neunjährige Schulknecht Koppberg fiel in einen Bottich mit tosender Viehtränke und starb an den schweren Verbrühungen.

**Zittau.** — Herr Rentier Joh. Dr. Liste feierte sein 50jähriges Bürgerjubiläum.

## Württemberg.

**Mödingen.** — Hier ist der älteste Einwohner des Ortes und wohl auch des Steinlachthals, Michael Eppeler, früherer Hopfenunterhändler, im Alter von etwas über 93 Jahren gestorben. Derselbe erkrankte sich bis in sein hohes Alter einer guten Gesundheit und konnte bis vor kurzer Zeit noch jeden Tag seine Ausgänge machen. Der jetzige älteste Mann des Ortes, Johann Martin Lang, Brauereiwirt, im weiten Kreise bekannt unter dem Namen „David-Sandmarke“, zählt 88 Jahre, die älteste weibliche Person, mit 87 Jahren, ist dessen Schwägerin, Anna Margarete Ahen Witwe.

**Schwendi.** — Am 81. Lebensjahre ist Freiin Karoline v. Süßkind-Schwendi, geb. Freiin v. Woellwarth aus dem Hause Lauterburg, hier gestorben.

**Baden.** — In Springen brach in dem Hause des Bädermeisters Schilde Feuer aus, das sich schnell auf die anstehenden Gebäude verbreitete. Außer dem Anwesen des Bädere Schilde wurden auch noch diejenigen des Bädere A. Dögel und der Witwe S. Bauer vernichtet. Im ganzen sind drei Wohnhäuser, drei Scheunen und eine Bäderei niedergebrennt. Der Gesamtschaden ist 30-40,000 Mark. Die Abgebrannten sind versichert.

**Schönfeld.** — Die Eheleute Georg W. Schmitt, Maurer dahier, und Maria Thimothea geb. Marsquardt feierten das Fest ihrer goldenen Hochzeit.

**Billingen.** — In dem Anwesen des Reggermeisters Henry brach neulich Feuer aus, welches auch das anstehende Nebengebäude des Reggers Röper ergriff. Beide Anwesen sind schwer beschädigt. Die durch den Brand obdachlos gewordenen Personen wurden vorläufig im alten Krankenhaus untergebracht. Als der Feueralarm erkante, eilte Gendarmereivachtmeister Roth zur Brandstelle. Auf dem Wege dahin wurde er von einem Schlaganfall betroffen, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

**Unterlappfen.** — Das Wohnhaus und Oekonomiegebäude des Reggermeisters Kaiser brannte neulich bis auf den Grund nieder. Die Familie und das Dienstpersonal vermochten nur mit knapper Not ihr Leben zu retten.

**Rheinpfalz.** — Der 27 Jahre alte Zogner Heinrich Falkenhainer, ein an epileptischen Anfällen leidender taubstummer Mann, ist im städtischen Krankenhaus verstorben. Es wird vermutet, daß der Tod des Mannes entweder durch einen Sturz oder durch einen Schlag erfolgt ist.

**Pirmasens.** — Die Schaufabrik von J. Jost jun., Inhaber Adolf Bandhiesch Wwe., hier, ist in Konkurs geraten.

**Elsass-Loth. Angen.** — Fort Louis. — Hier erkrankte die beiden Rheinbauarbeiter Josef Hoch und Michel Bauer aus Fort Louis. Als sie auf einem Klappnetzen Kies auf dem Talwege hinter die „Bühnen“ führten, wurde mitten im Rhein der Rachen von einem Strudel erfaßt und klappte um. Die beiden Arbeiter fielen ins Wasser und fanden den Ertrinkungstod, ehe Hilfe zur Stelle war.

**Saarburg.** — Der beim Schiffeigentümer Vinzenz Bier beschäftigte Schiffsknecht Johann Klein ist spurlos verschwunden. Da der Vermittler schon lange Jahre bei Bier in Dienst war und noch 40 Mark Lohn zu gut hatte, wird vermutet, daß demselben ein Unglück zugestoßen ist.

**Erbsheim.** — Als der Arbeiter Haumeister in der Frühe einen Dampfbohn in der Kommandant-Spinnerei Albert Kellermann öffnen wollte, wurde der Hahn durch den Dampfdruck herausgeschleudert. Der Arbeiter fiel über die Galerie hinunter, wo man ihn hoffnungslos auffand. Der Verunglückte hat eine schwere Gehirnerschütterung erlitten. Die beiden Arme und der Unterleib sind mit schweren Brandwunden bedeckt.

**Freie Städte.** — Hamburg. — Beim Verladen von Kisten fiel dem Scheuermann Hillmann aus Altona, Bürgerstraße 88, eine Kiste auf den rechten Fuß und verletzte ihn so erheblich, daß er nach Entlegung eines Notverbandes in das Spital-Krankenhaus gebracht werden mußte.

**Oesterreich-Ungarn.** — Budapest. — Die Wiener Schauspielerin Konstanze v. Linden galtierte vor etwa vier Wochen im hiesigen Popalorppeum. Eines Abends alit sie vor einem Hause auf dem Elisabethring aus und brach den Fuß. Die Künstlerin hat nun gegen den Besitzer des Hauses, den ehemaligen Kronanwaltskandidaten Dr. Fibor Baumgarten, einen Prozeß auf Zahlung von 8000 Kronen Schmerzensgeld angestrengt. Das Trottoir war trotz Glattseifes nicht bestreut.

**Schweiz.** — Zürich. — Beim Schiffsfahren erkrankte der 19jährige Holzbildhauerlehrling Ruppert. In dem Schiffchen, das er mit Strohbrüden leitete, verlor er in der Nähe der Helmhäuser Brücke das Gleichgewicht, stürzte ins Wasser und wurde von einem Starrkrampf befallen.

**Solothurn.** — In Rüttenen bei Solothurn scheute beim Holzführen ein Pferd. Dabei kam der Knecht August Quatt von Günsberg so unglücklich unter die Räder, daß ihm der Brustkorb eingedrückt wurde und er starb.

**Im Augetreten auf der Flugmaschine.** — Eine padende Schilderung seines magischen Fluges über das türkisch-arabische Lager gibt der italienische Flieger Giuseppe Rossi in einem Privatbriefe an einen Freund, der jetzt in italienischen Blättern veröffentlicht wird. Rossi war bekanntlich mit dem Kommandanten Montu als Passagier von Tobrut aufgetrieben, und die beiden Insassen des Flugzeuges entgingen nur mit knapper Not dem Tode, weil der Apparat von den Arabern lebhaft beschossen wurde, wobei der Kommandant Montu eine schmerzhafteste Verwundung davontrug, die ihn auf zwei bis drei Wochen ins Lazarett verbannete. „Gestern morgen“, so schreibt Rossi seinem Freunde, „stieg ich mit meinem Hauptmann auf, um zu dem dreißig Kilometer entfernten feindlichen Lager zu fliegen, wo wir eine neue Bombe erproben wollten. Unser Bomben war höchst gefährlich. Wir stiegen um sieben empor, und ich nahm gleich eine Höhe von 600 Meter; etwa 15 Kilometer folgte ich der Küste, dann

wandte ich mich dem Feindeslager zu. Noch kaum zwei Kilometer hörte ich einige Geschosse, aber wir kümmerten uns nicht darum. Nach weiteren fünfzehn Kilometern, als wir über die ersten Arabergebiete hinflogen, wurde das Geschwehfeuer so heftig, daß ich unseren Plan fast aufgegeben hätte. Aber ich schämte mich meiner Nervosität, nahm gedankenlos auf die türkischen Zelte und gab dem hinter mir fliegenden Kommandanten ein Zeichen, die Bombe bereit zu halten. Ein paar hundert Meter weiter gab ich dann das Zeichen zum Bombenwurf und empfing sofort das Antwortsignal meines Kommandanten: die Bombe war geworfen.

Ich bog sofort nach links ab, um, wenn möglich, die Wirkung des Geschosses beobachten zu können, und sah auch unmittelbar darauf eine gewaltige Staubwolke emporwirbeln, während Ramele und Pferde entsetzt nach allen Richtungen davonstürzten. Es war ein wunderbares Schauspiel: die Bombe hatte gewirkt. Aber diesem freudigen Gefühl wurde ich rasch entzogen, das Geschwehfeuer war so heftig geworden, daß selbst ein mutigerer Mensch bedenklich geordnet wäre. Ich suchte mich den Schüssen zu entziehen, indem ich mich weiter nach links wandte, aber ich mußte diesen Kurs aufgeben, denn ich sah, daß er uns gerade über das Hauptlager gebracht hätte. Ich wandte mich zur anderen Seite, und in diesem Augenblick fühlte ich, wie eine Kugel das Flugzeug traf. Ich suchte zu größerer Höhe emporzuschießen, aber es gelang mir nicht. Während ich kurz entschlossen über den linken Flügel des Lagers hinflog, hörte ich hinter mir die Stimme des Kommandanten Montu, der mir zurief, er sei verwundet. Ich will mich auf meinem Siege ein wenig zur Seite drehen, um zu dem Kommandanten blicken zu können, aber der Motor läßt mir keine Zeit: er steht plötzlich still. Unwillkürlich legte ich den Apparat in Gleitflug, aber fast in demselben Augenblick beginnt der Motor wieder zu thuteln. Als ich die paar Meter wieder emporgestiegen bin, die das Aussehen des Motors uns gelöst hatten, spüre ich wie zwei weitere Kugeln bis Flugzeug treffen.

Der Motor funktioniert nicht mehr wie anfangs, alle halbe Minute entstehen verächtliche Geräusche; dabei nimmt der Wind an Stärke zu, und um herumzukommen, muß ich ihm entgegenarbeiten. Die verurteilten Araber hören dabei auch nicht einen Augenblick mit dem Feuer auf. Es war ein wenig verunglückter Anblick: da unten hatten sich 2000 Araber und mehr zusammengefunden, um ein Weltgeschick auf uns zu veranlassen. Und ich schwebte in der Höhe, wurde vom Winde hin und her geworfen, besah einen Motor, der nicht mehr leistungsfähig war und hatte dazu noch die Befürchtung, der Kommandant hinter mir sei tödlich verwundet, würde sich nicht mehr beherrschen können und durch falsche Bewegung den Sturz beschleunigen. Ich hatte Angst, daß eine Kugel den Benzinbehälter treffen oder einen entscheidenden Teil des Apparates beschädigen könnte. Jeden Augenblick erwartete ich das Ende. Ich blüde in die Ferne, um unter neues, erst kürzlich gebautes Fort zu sehen; es ist gegen sieben Kilometer von Tobrut entfernt, aber der Nebel verhüllt die Aussicht. 25 Kilometer müssen wir noch zurücklegen.

Zum Glück sehe ich jetzt, daß mein Kommandant nicht allzu schwer verwundet sein kann. Endlich wird das Geschwehfeuer schwächer, aber ich muß aus dem Heimgflug noch einen großen Bogen beschreiben, denn gerade vor mir sehe ich eine starke feindliche Patrouille. Und da ich mich mit meinem schlecht arbeitenden Motor nicht mehr in einer Höhe von 600 Metern zu halten vermag, wäre ich sicher getroffen worden. Fünf Minuten vor acht lande ich glücklich vor unserem Schuppen. Gott sei Dank ist die Verwundung des Kommandanten nicht gefährlich, die Durchschlagstrahlkugel war ohnehin geschwächt, sie traf auf das eiserne Sieb, aber sie verursachte eine Konfusion, die ziemlich stark war und ein paar Wochen zur Heilung braucht. Zwei Kugeln haben den Propeller durchschlagen, und ich verleihe es nicht, daß er dabei nicht in Splinter gegangen ist.

Wenn ein Mann ein Stedensperd reitet, so ist es schwer, seiner Zunge einen Zaum anzulegen.

Ein schlüchter Mann hat die Standard Oil Company um \$820 betrogen. Der Mann sollte sofort einen hohen Posten in diesem Geschäft erhalten!

Man hat ja lange nichts von der Bürgermeisterin von Hünneville gehört. Haben sich die Bürger doch schließlich an den Pantoffel gewöhnt?

Auch Tokio will sich ein Jugendgericht leisten. Das wäre dann ein Gericht für die allerkleinsten Männlein und Weiblein.